

## MITTEILUNGEN

---

### **In memoriam o. Prof. Dr. Dipl. Ing. Franz Hartmann**

em. Vorstand des Institutes für forstliche Standortforschung  
der Hochschule für Bodenkultur, Wien

Am 1. Jänner 1968 verstarb in Linz, Oberösterreich, der o. Professor für forstliche Standortlehre und Standortkartierung Dr. F. Hartmann im 77. Lebensjahre völlig unerwartet. Mit Hartmann ist ein Forstwissenschaftler aus dem Leben geschieden, der in Europa und Übersee bekannt und anerkannt war.

1891 in einem Forsthaus im ehemaligen österreichischen Schlesien geboren, verbrachte er seine frühe Jugend in unmittelbarer Berührung mit dem Wald und der Forstwirtschaft. 1914, nach Beendigung des forstwirtschaftlichen Studiums an der Hochschule für Bodenkultur in Wien, war Hartmann bis zum Ende des 1. Weltkrieges im Kriegsdienst u. a. auch beim Holzbeschaffungskommando der Armee eingesetzt. Gleich nach Kriegsende begann er seine forstliche Tätigkeit, die ihn in die verschiedenen Waldgebiete Österreichs und der Nachfolgestaaten der Monarchie führte. Während seiner praktischen Tätigkeit nützte er jeden freien Moment für wissenschaftliches Arbeiten. Als praktisch tätiger Forstwirt erwarb er 1920 den Doktorgrad an der Hochschule für Bodenkultur in Wien. Nach der Veröffentlichung einer ganzen Reihe von wissenschaftlichen Arbeiten habilitierte er sich 1934 für das gesamte Gebiet des Waldbaues an der Hochschule für Bodenkultur in Wien, nachdem er bereits 1930 im Dreier-vorschlag für die Besetzung des damals vakanten Lehrstuhles für Waldbau genannt worden war. Nach 1934 begann Hartmann sich besonders mit Fragen des Waldbodens und der Waldernährung wissenschaftlich zu beschäftigen. Die daraus resultierenden Arbeiten bildeten schließlich die Grundlage für seine Berufung als akademischer Lehrer an die Hochschule für Bodenkultur im Jahre 1938. Seine praktische Tätigkeit wurde dadurch zwar nominell beendet, hat aber in Wirklichkeit bis zu seinem unerwarteten Ableben nie aufgehört. Hartmann hat seine Lehrtätigkeit, abgesehen von einer kurzen Unterbrechung, bis 1962 ausgeübt. Sie gab ihm die Möglichkeit, sein reichhaltiges praktisches Wissen, durchdrungen von den Erkenntnissen der modernen Wissenschaft, als gediegenes Fachwissen seinen zahlreichen Schülern zu vermitteln. Nach dem Eintritt in das Lehramt ist Hartmanns wissenschaftliche Tätigkeit vor allem standortkundlichen Problemen gewidmet. Dabei war die Zielsetzung immer praktisch ausgerichtet. Die besondere Betonung der Waldhumusforschung in seiner Arbeit bringt ihn bald in weltweiten Kontakt mit Fachkollegen vieler Nationen. In seiner im Jahre 1952 herausgegebenen „Forstökologie“ bilden deshalb auch die mikromorphologische Beschreibung und die Typisierung des Waldhumus einen zentralen Teil. Die Typisierung der Waldhumusformen nach Hartmann findet davon ausgehend heute in vielen europäischen und überseeischen Staaten in gleicher oder abgewandelter Form Anwendung. Ebenfalls über die Grenzen Österreichs hinaus beispielgebend wirkte er durch seine den kombinierten Verfahren zuzuzählenden Richtlinien und Leitsätze der forstlichen Standortserkundung und Standortkartierung. Dabei ist besonders seine dualistische Betrachtungsweise nach grundlegenden und veränderlichen Standortmerkmalen von vielen Standortserkundern übernommen worden. Der für die Produktivität der Wälder wesentliche Nährstoffhaushalt bzw. Nährstoffkreislauf ist ein weiterer Gegenstand seiner eingehenden Forschertätigkeit. Die Tatsache, daß die Grundlage der Waldernährung im Substanzkreislauf zu suchen ist, war für Hartmann selbstverständlich. Der Motor des Substanzkreislaufes, die biologische Aktivität, findet im Humuszustand ihren unmittelbar ablesbaren Ausdruck. Damit wird die Waldhumusdiagnose nach ihm zu einer der wichtigsten Voraussetzungen für die Ansprache der Waldbodenfruchtbarkeit.

Neben seinen vielen fachwissenschaftlichen Kontakten innerhalb Europas ist seine Verbindung zu Fachleuten der Forstwissenschaft in den USA für Österreich besonders wertvoll geworden. Außer den fachlichen Kontakten wurde es durch seine freundschaftlichen Bezie-

hungen möglich, an nordamerikanischen Universitäten für junge Absolventen des Forststudiums der Hochschule für Bodenkultur Assistentenplätze zu bekommen. Einer ganzen Reihe von österreichischen Forstakademikern war es dadurch möglich, nicht nur die Forstwirtschaft der USA kennenzulernen, sondern sich auch wertvolles Wissen anzueignen, das bei den meisten durch die Erwerbung des akademischen Grades eines „Master of Science“ seinen äußeren Niederschlag fand. Nach seiner Emeritierung im Jahre 1962 blieb Hartmann nicht untätig. Er benutzte die Entlastung von der Lehrtätigkeit dazu, seine mit italienischen Forstwissenschaftlern und forstlichen Praktikern aufgenommenen fachlichen Kontakte fruchtbar auszubauen. Daneben arbeitete er an seiner letzten größeren Veröffentlichung, „Waldhumusdiagnose“, die im Jahre 1965 erschienen ist. Das große Interesse der italienischen Fachkollegen für diese Arbeit hat letztlich dazu geführt, daß sie auch in italienischer Sprache erschienen ist.

Stets nützte er die ihm immer wieder angebotenen Möglichkeiten aus, bei Kongressen und Vortragsveranstaltungen im In- und Ausland mitzuwirken. Hartmann war ein Meister des Vortrages, was ihm nicht nur volle Vortragsäle, sondern auch einen weit überdurchschnittlichen Hörerbesuch in seinen Vorlesungen sicherte.

Mit 65 fachwissenschaftlichen Arbeiten (siehe Verzeichnis im Heft 3, Jg. 78 [1961], S. 187–191, und am Schluß dieses Nachrufes) ist Hartmann in der Zeit zwischen 1919 und 1967 an die Öffentlichkeit getreten. Darunter befinden sich 4 Veröffentlichungen in Buchform mit zusammen über 1000 Druckseiten.

Hartmann hat ein wahrhaft erfülltes Leben gelebt, das durch emsige Arbeit und nie ermüdenden Tätigkeitsdrang bis zum letzten Atemzuge gekennzeichnet war. Sicherlich war auch sein Leben nicht ohne Hindernisse und Widerwärtigkeiten. Er wirkte aber nie verzagt und war nie mutlos.

Die europäische, besonders aber die österreichische Forstwirtschaft und Forstwissenschaft betrauert in Franz Hartmann den Verlust eines überaus verdienstvollen, unermüdetlich tätigen Fachgelehrten und eines erfahrenen Praktikers.

Veröffentlichungen von o. Prof. em. Dr. Dipl.-Ing. Franz Hartmann nach 1961:

in Buchform:

- 1965 Waldhumusdiagnose auf biomorphologischer Grundlage. 117 Abb. (davon 85 farbig) auf 41 Tafeln, 88 S., Springer-Verlag Wien · New York.

in Fachzeitschriften:

- 1961 Grundsätzliches zum Problem der Waldernährung. Allg. Forstztg., Wien, 72. Jg., H. 1/2.  
 1963 Zur Frage der Nährstoffbilanz im Waldboden. Allg. Forstztg., 74 Jg., H. 7/8.  
 1964 Criteri fondamentali per la Cartografia delle Stazioni forestali. Monti e Boschi, Padova, 1.  
 1967 Was zeigt uns der Wald über die Naturgesetzmäßigkeiten im Nährstoffhaushalt? Festschrift „Hundert Jahre akademisches Forststudium in Österreich“. Cbl. f. d. ges. Fw., 84. Jg., H. 2-6.

Anton Krapfenbauer

o.Prof. Dipl.Ing. Dr.  
 Franz Hartmann